

Cornelia Nath

De plattdüütske Spraak in de öffentliche Verwaltens in Oostfreesland **Die plattdeutsche Sprache in den öffentlichen Verwaltungen Ostfrieslands** Ergebnisse einer Umfrage im Jahr 2009

Die Umfrage „De plattdüütske Spraak in de öffentliche Verwaltens in Oostfreesland“ wurde im Frühjahr und Sommer 2009 vom Plattdüütskbüro der Ostfriesischen Landschaft mit Hilfe der Plattdeutschbeauftragten in den Landkreisen, Städten und Gemeinden Ostfrieslands durchgeführt. Mit der Umfrage sollten die Grundlagen für die weitere Arbeit der Plattdeutschbeauftragten ermittelt werden.

Die Fragebögen wurden von den Kolleginnen und Kollegen in den Verwaltungen freiwillig ausgefüllt. Um dennoch zuverlässige Zahlen für Trendaussagen zu erhalten, wurden Rücklaufquoten unter 55 % nicht berücksichtigt und so eine Gesamtrücklaufquote von 76,1 % erreicht. Der Vergleich der Gesamtergebnisse aus Kommunen, von denen weniger als 55 % Rücklauf kam, mit den Gesamtergebnissen aus Kommunen, deren Rücklauf darüber lag, ergab lediglich geringfügige Abweichungen (< 5 %). Insgesamt wurden 1.723 Fragebögen ausgewertet. Auf dieser Grundlage können folgende Aussagen getroffen werden.

1. Auch wenn die aktive Sprachkompetenz in den jüngeren Altersgruppen mit rund einem Viertel gut Platt Sprechenden sehr viel niedriger liegt als in den höheren Altersgruppen, haben die jungen Menschen, die in den öffentlichen Verwaltungen arbeiten, in Ostfriesland immer noch so viel Kontakt mit dem Plattdeutschen, dass es fast alle verstehen. Sie sind im Verstehen der Sprache genauso kompetent wie die Älteren. Ungefähr 40 % der unter 40jährigen können zudem ein bisschen Platt sprechen, zeigen dies aus Unsicherheit aber häufig nicht und werden deswegen in der Wahrnehmung meistens denen zugeordnet, die kein Platt können. Diese Information ist nicht neu, soll hier aber erneut hervorgehoben werden, weil im alltäglichen Sprachgebrauch immer noch davon ausgegangen wird, dass eine Person, die Hochdeutsch antwortet, kein Platt versteht. Die 40 % der Bediensteten in jüngeren Altersgruppen, die sich zutrauen, etwas Platt zu sprechen, könnten relativ leicht und schnell zu aktiven SprecherInnen werden, wenn sie entsprechende Unterstützung bekämen.
 JugendleiterInnen in Sportvereinen, bei der Feuerwehr, bei Theatergruppen oder sonstigen Freizeitaktivitäten behaupten immer wieder, dass Jugendliche kein Platt verstünden und deswegen auf Hochdeutsch angesprochen werden müssten. Alle von der Ostfriesischen Landschaft durchgeführten Erhebungen der letzten drei Jahre stimmen nicht mit dieser Vermutung überein. Es scheint eher so zu sein, dass Kinder und Jugendliche unnötig „geschont“ werden und man ihnen damit die Möglichkeit vorenthält, ihre Plattdeutschkenntnisse zu erweitern. Wenn junge Menschen Plattdeutsch zu hören bekommen, ist dies für sie keine unzumutbare Belastung, sondern eine Chance, ihre sprachlichen Fähigkeiten zu trainieren und zu erweitern.
2. Es fehlt an Unterstützung für diejenigen, die Plattdeutsch sprechen lernen möchten. Ihnen wird kein ermutigender Raum gegeben, sich auszuprobieren und Fehler zu machen. Wenn sich nur gut 20 % derjenigen, die ein bisschen Platt sprechen können, trauen, diese Kompetenz innerhalb der Verwaltung einzusetzen, scheint es

immer noch häufig vorzukommen, dass Lernwillige von MuttersprachlerInnen so behandelt (kritisiert, nur auf Hochdeutsch angesprochen) werden, dass sie sich an das Plattsprechen nicht (mehr) heranwagen. Während jede noch so kärgliche Produktion englischer Wörter hoch geschätzt wird, wird bei Plattdeutsch sofortige Perfektion erwartet. Dieser Anspruch ist nicht erfüllbar und hält Lernwillige davon ab, sich weiter mit der Regionalsprache auseinanderzusetzen. Zum Glück treffen etliche, die etwas Platt sprechen können, die individuelle Entscheidung, dies im Kontakt mit dem Bürger dennoch zu tun, doch sie werden damit allein gelassen, als sei dies ihre Privatangelegenheit und nicht ein Erfordernis für gute Dienstleistung. Die (meistens indirekt vermittelte) Forderung, dass Plattdeutsch entweder perfekt oder gar nicht gesprochen werden sollte, ist eine typische Abschottungsgeste von Menschen, die das Gefühl haben, dass ihre Sprache in der Gesellschaft nicht genügend geschätzt und geachtet wird. Mehr Offenheit und Freude am Plattdeutschen in allen seinen Ausformungen würde die Sprache attraktiver machen.

3. Die Kindererziehung in unserer Gesellschaft liegt weitgehend in den Händen von Frauen. Diese haben jahrzehntlang eine ihrer Hauptaufgaben darin gesehen, den Kindern ein gutes Hochdeutsch beizubringen. Selbst der Platt sprechende Vater wurde manchmal nicht toleriert und sollte mit den Kindern gefälligst Hochdeutsch sprechen. Es bleibt eine wichtige Aufgabe, Mütter über die Vorteile der frühen Mehrsprachigkeit zu informieren und gerade ihnen, die die meiste Zeit mit den Kindern verbringen, Mut zu machen, Plattdeutsch mit dem Nachwuchs zu sprechen.
4. Auch wer kein Plattdeutsch kann, wird in Ostfriesland mit dieser Sprache (mehr oder weniger häufig) konfrontiert. In den öffentlichen Verwaltungen sind es vor allem die BürgerInnen, die ihre Anliegen offensichtlich recht selbstbewusst auf Plattdeutsch vorbringen. Dies ist ein erfreuliches Ergebnis, denn gerade diese Selbstverständlichkeit („Normalität“), mit der die BürgerInnen sich „up ‘t Amt“ auf Plattdeutsch äußern, spricht für die Kommunalverwaltungen in Ostfriesland. In anderen Lebensbereichen (Lehrer, Anwalt, technische Berufe usw.) ist diese Selbstverständlichkeit nicht gegeben. BürgerInnen, die sich auf Plattdeutsch an ihre Verwaltung wenden, drücken damit das Vertrauen aus, dass sie hier in ihrer Sprache gehört und bedient werden. Diejenigen, die dem Bürger auf Platt entgegenkommen, obwohl sie sich in dieser Sprache nicht sicher fühlen, und diejenigen, die in dieser Umfrage Interesse bekundet haben, Plattdeutsch sprechen zu lernen, haben diesen Zusammenhang erfasst. Sie gehen davon aus, dass plattdeutsche Sprachkompetenz für eine gute Dienstleistung von Vorteil ist und liegen damit genau richtig. Es ist dieses Vertrauen zwischen Verwaltung und Bürger, für das es sich lohnt, Plattdeutsch zu fördern und zu lernen.
5. Die Sprachsituation in den einzelnen Kommunen ist sehr unterschiedlich und von verschiedenen Faktoren beeinflusst, so dass nur wenige generelle Aussagen getroffen werden können. Die Dominanz des Hochdeutschen wird beispielsweise durch Zuwanderung, Tourismus, das Sprachverhalten von Vorgesetzten, wenig selbstbewusste Einstellungen der Platt Sprechenden (der Verwaltungsangestellten ebenso wie der BürgerInnen) oder die Größe der Verwaltung gestärkt. Je formaler der Dienstzusammenhang, desto weniger wird Plattdeutsch gesprochen, was sich vor allem in Gruppengesprächen (Beispiel Dienstbesprechung) niederschlägt. In einigen Kommunalverwaltungen scheint Plattdeutsch noch die ganz selbstverständli-

che Arbeitssprache zu sein, in der Mehrzahl zeigt sich jedoch eine Mischsituation aus Hochdeutsch und Plattdeutsch, die mal mehr und mal weniger von der einen oder der anderen Sprache geprägt ist. Hierbei ist vor allem in den größeren Städten, aber auch in einigen Kommunen mit Randlage erkennbar, dass Plattdeutsch nicht mehr als Arbeitssprache, sondern eher atmosphärisch (für Begrüßungen, Ermutigungen, Humor oder gute Wünsche) eingesetzt wird. Angesichts der hohen Werte für das Verstehen der Regionalsprache bleiben fast alle Kommunalverwaltungen hinter dem, was an Sprachgebrauch möglich wäre, zurück. Dies bedeutet, dass es eine große kostenlose sprachliche Ressource gibt, die in hohem Maße ungenutzt bleibt. Es wäre daher äußerst wünschenswert, dass sich die Kommunen dieser Ressource bewusst würden und Sprachpläne erstellen, wie sie effektiver genutzt werden könnte. Jegliche Initiative dieser Art ist auf die ernsthafte Unterstützung und Vorbildfunktion durch die Verwaltungsspitzen angewiesen, denn niemand wird sich auf Plattdeutsch äußern, wenn der oder die Vorgesetzte den Eindruck vermittelt, dass dies störend oder unangebracht sei.

6. Nahezu alle schriftlichen Verwaltungsvorgänge werden auf Hochdeutsch erledigt, als Schriftsprache ist Plattdeutsch im Verwaltungsbereich nicht existent. Durch weitere Schreibkurse für Verwaltungsangestellte (hier ist die Lernbereitschaft bei den jüngeren KollegInnen am höchsten, doch gerade sie benötigen Unterstützung und Anerkennung durch ihr Arbeitsumfeld) und die Herausgabe plattdeutscher Informationen könnten sich die Verwaltungen und die BürgerInnen daran gewöhnen, dass auch schriftliche Informationen auf Plattdeutsch ausgetauscht werden können. Auch und gerade im Internet gibt es unbegrenzte Möglichkeiten, die Schriftlichkeit einzusetzen.
7. In den kommunalen Verwaltungen Ostfrieslands wissen weniger als 10 % der Beamteten, dass der Gebrauch der plattdeutschen Sprache im Verwaltungswesen vom Land Niedersachsen gewollt und durch eine europaweit geltende Rechtsverpflichtung verbindlich gemacht worden ist. Der Gebrauch des Plattdeutschen wird weitgehend dem individuellen Gutdünken der Platt Sprechenden überlassen. In Kommunen, in denen viele Platt Sprechende leben, geht dies nicht zu Lasten der Regionalsprache, doch diese Kommunen werden immer seltener. In den meisten Kommunalverwaltungen zeichnet sich ab, dass Plattdeutsch immer weniger als Arbeitssprache benutzt wird, weil der Sprachgebrauch wie eine individuelle, private Angelegenheit behandelt wird. Es besteht kein Bewusstsein dafür, dass der Gebrauch der Regionalsprache ein sprachpolitischer Akt ist, der einer Vorgabe der Landesregierung folgt. Der rechtliche Auftrag zum Gebrauch des Plattdeutschen als Verwaltungssprache wird in doppeltem Sinne nicht wahrgenommen (nicht gesehen und nicht umgesetzt).
Diese Privatisierung des Sprachgebrauchs hat zur Folge, dass der plattdeutschen Sprechergemeinschaft die Verantwortung für den Sprachgebrauch zugeschoben wird, was in der Reaktion „Ich kann kein Platt, das geht mich nichts an.“ zum Ausdruck gebracht wird. Dies ist jedoch nicht die Absicht der europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen. Der Erhalt zwei- oder mehrsprachiger Gebiete ist eine gemeinsame Aufgabe aller BewohnerInnen einer Region. Es ist daher eine grundsätzliche Notwendigkeit, dass die Verwaltungen und die BürgerInnen umfassend darüber aufgeklärt werden, dass das Land sprachpolitische Vorgaben gemacht hat und welche Absichten damit verbunden wurden. Sodann ist in einem gemeinsamen Prozess ALLER Beteiligten darauf hinzuwirken, dass gangbare Wege

für eine Stärkung des Plattdeutschen in der Arbeit der Verwaltungen gefunden werden.

8. Die Bereitschaft zur Fortbildung in Sachen Plattdeutsch ist vorhanden, die Sympathiewerte für die Erhaltung der Sprache liegen sehr hoch. Es liegt nicht an mangelnden Ressourcen, wenn diesbezüglich keine Fortschritte erzielt werden, sondern an mangelndem politischem Willen (wiederum bei ALLEN Beteiligten). Andere Regionen Europas zeigen, dass die Regional- und Minderheitensprachen eine gute Grundlage für die heute angestrebte Mehrsprachigkeit in Europa sind. Vor allem im Bereich der frühen Mehrsprachigkeit erfüllen sie wichtige Funktionen und werden heute ganz anders bewertet als noch vor 50 Jahren. Eine solche Neubewertung von sprachlichen Ressourcen geschieht aber nicht von allein. Sie geschieht in einem politischen Prozess, der Diskussion und Öffentlichkeit erfordert. Erfolg bei der Umsetzung daraus folgender sprachpolitischer Entscheidungen hängt in hohem Maße davon ab, dass sich alle BürgerInnen mit dem Anliegen auseinandergesetzt haben. Die Frage, ob Ostfriesland zweisprachig bleiben soll oder nicht, darf nicht individualisiert und privatisiert werden. Lernwillige brauchen neben der Unterstützung durch Platt Sprechende vor allem strukturelle Unterstützung, die ihnen verdeutlicht, dass es sich hier nicht um ein Privatvergnügen, sondern um eine gesellschaftlich erwünschte und anerkannte Leistung handelt.

Eine detaillierte Interpretation der Daten befindet sich im Anhang.

Aurich, 25. März 2010

Emelia Nell

Anlage

De plattdüütske Spraak in de öffentliche Verwaltens in Oostfreesland Die plattdeutsche Sprache in den öffentlichen Verwaltungen Ostfrieslands

Die Ergebnisse der Umfrage im Einzelnen

Tab. 1: Rücklauf der Fragebögen

Kommune	Antahl Mitar- beiders	torügggeven Fraagbogens	Andeel in %	Anmarkens
Gem. Dornum	20	15	75,0%	
Gem. Freborg	110	83	75,5%	
Gem. Grootfehn	27	19	70,4%	
Gem. Grootheid	16	16	100,0%	
Gem. Hint	16	16	100,0%	
Gem. Ihl	30	27	90,0%	
Gem. Jemgum	16	15	93,8%	
Gem. Juist	18	16	88,9%	
Gem. Krummhörn	33	20	60,6%	
Gem. Moormerland	50	31	62,0%	
Gem. Oosterfehn	30	30	100,0%	
Gem. Rhauderfehn	63	57	90,5%	
Gem. Spiekeroog	14	13	92,9%	
Gem. Südbrookmerland	51	42	82,4%	
Gem. Uplengen	32	28	87,5%	
Gem. Westoverledingen	57	50	87,7%	
SG Brookmerland	28	24	85,7%	
SG Esens	35	23	65,7%	
SG Haag	28	22	78,6%	
SG Hesel	36	24	66,7%	
SG Holtriem	19	12	63,2%	
SG Jümm	25	23	92,0%	
Stadt Börkum	36	22	61,1%	
Stadt Emden	386	272	70,5%	
Stadt Leer	220	204	92,7%	
Stadt Nörden	132	79	59,8%	
Stadt Weener	50	42	84,0%	
Stadt Wiesmoor	28	24	85,7%	
Stadt Wittmund	58	49	84,5%	

Kommune	Antahl Mitarbeiders	torügggeven Fraagbogens	Andeel in %	Anmarkens
Landkreis Auerk	418	301	72,0%	
Landkreis Wittmund	181	124	68,5%	
van all Fraagbogens	2263	1723	76,1%	
Gem. Baltrum				neet mitmaakt
Gem. Bunn	25	13	52%	to minn
Gem. Langeoog	80	15	19%	to minn
Stadt Auerk	150	49	33%	to minn
Stadt Nörderneei	30	7	23%	to minn
Landkreis Leer	619	227	37%	to minn

1. Allgemeine Angaben zu den Sprachkenntnissen

Tab. 2: Sprachkenntnisse nach Altersstufen in Prozenten

Oller	keen Platt	blot ver-stahn	en bietje proten / snacken	good proten / snacken	
ohn Angaav	0,0%	11,1%	22,2%	66,7%	100%
< 20	3,9%	39,2%	37,3%	19,6%	100%
20 - 29	8,2%	24,7%	43,3%	23,8%	100%
30 - 39	2,9%	19,2%	42,2%	35,8%	100%
40 - 49	3,1%	17,5%	21,6%	57,8%	100%
50 - 59	1,6%	10,2%	18,7%	69,5%	100%
> 60	4,8%	9,5%	9,5%	76,2%	100%
van all Fraagbogens	3,4%	16,9%	27,5%	52,2%	100,0%

Bei der Auswertung nach Altersgruppen fällt besonders auf, dass die Anzahl derjenigen, die überhaupt kein Plattdeutsch verstehen, denen die Sprache folglich völlig fremd ist, durchgängig unter 10 % liegt, mit einem Ausrutscher bei den 20 – 29jährigen sogar unter 5 %. Wenn man Verwaltungsangestellte als repräsentativ für die BürgerInnen allgemein ansieht, bedeutet dies, dass plattdeutsche Veranstaltungen oder Rundfunk- und Fernsehbeiträge in Ostfriesland für nahezu alle verständlich sind und nicht, wie häufig befürchtet, eine große Anzahl der BürgerInnen ausschließen. Auch die Jugend versteht noch Plattdeutsch, das ist eine Chance für die Zweisprachigkeit – doch wird sie genutzt?

Die Prozentwerte bei denen, die sich selbst eine gute Sprechkompetenz zuschreiben, bestätigen vorhergehende Umfragen aus den Jahren 2006 und 2007, die ähnliche Werte er-

mittelten. Die beiden mittleren Rubriken in Tab. 2 geben Aufschluss darüber, wie stark das Umfeld Plattdeutsch geprägt ist und Spracherwerb erfordert, ermöglicht oder dazu auffordert. Hier geht die Tendenz dahin, dass Plattdeutsch überall noch gehört und verstanden wird, doch die Gelegenheit oder Notwendigkeit, sich aktiv in dieser Sprache auszudrücken, mit abnehmendem Alter zurückgeht – ein Trend, der in den Städten deutlicher ausgeprägt ist als in ländlichen Bereichen. Dies ist teilweise der immer noch wirksamen Vermutung geschuldet, dass jüngere Menschen kein Plattdeutsch verstünden, weil sie in der Regel auf Hochdeutsch antworten. Auch die Gewohnheit, nur aktiv Platt Sprechende auf Plattdeutsch anzusprechen, trägt dazu bei, dass jüngere Menschen immer weniger Gelegenheiten bekommen, die Regionalsprache zu hören oder sich in ihr auszudrücken. Ein dritter Faktor liegt in der mangelnden Ermutigung derer, die Plattdeutsch lernen möchten. Noch immer werden Lernende wegen Fehlern in der Sprachproduktion kritisiert oder ausgelacht. Dies hemmt die Bereitschaft der Lernenden, das Plattsprechen auszuprobieren.

Tab. 3: Sprachkenntnisse nach Geschlecht

Froolüü									
	keen Platt	in %	Platt blot verstahn	in %	en bietje Platt proten / snacken	in %	good Platt proten / snacken	in %	Summe
Oller									
< 20	2	4%	16	36%	13	29%	14	31%	45
20 - 29	13	8%	44	28%	67	42%	34	22%	158
30 - 39	8	4%	45	23%	85	43%	59	30%	197
40 - 49	11	4%	62	21%	71	24%	149	51%	293
50 - 59	5	2%	25	11%	50	23%	140	64%	220
> 60	1	6%	4	24%	2	12%	10	59%	17
	40	4%	196	21%	288	31%	406	44%	930

Mannlüü									
	keen Platt	in %	Platt blot verstahn	in %	en bietje Platt proten / snacken	in %	good Platt proten / snacken	in %	Summe
Oller									
< 20	0	0%	5	25%	10	50%	5	25%	20
20 - 29	5	7%	13	19%	30	43%	21	30%	69
30 - 39	1	1%	14	12%	47	41%	53	46%	115
40 - 49	6	2%	34	13%	46	18%	169	66%	255
50 - 59	3	1%	23	9%	41	15%	200	75%	267
> 60	2	4%	2	4%	4	9%	37	82%	45
	17	2%	91	12%	178	23%	485	63%	771

Bei der Aufschlüsselung nach Geschlecht ergaben sich beträchtliche Unterschiede. Sehr viel mehr Männer (63 % aller befragten Männer) als Frauen (44 % aller befragten Frauen) gaben an, gut Plattdeutsch sprechen zu können. Selbst wenn man vermutet, dass Frauen in der Selbsteinschätzung ihrer Sprachkenntnisse vorsichtiger als Männer sind und die

Kategorie „ein wenig Platt sprechen“ mit hinzuzählt, bleiben die Männer mit 12 Prozentpunkten im Vorsprung (Männer 86 %, Frauen 75 %). Die Ursache hierfür könnte darin liegen, dass Frauen mehr mit Kindern und Kindererziehung zu tun haben, folglich im Alltag mehr (und gerade wegen der Kinder) Hochdeutsch sprechen, während sich Männer am Arbeitsplatz eher in einem plattdeutsch geprägten Umfeld bewegen, die Regionalsprache häufiger sprechen und sich ihrer auch ohne pädagogische Vorsicht bedienen.

Ein noch nicht sehr deutlicher Trend zeigt sich in der jüngsten Altersgruppe. Hier scheinen die aktiven Sprachkenntnisse wieder zu steigen, besonders bei den jungen Männern.

2. Sprachgebrauch in öffentlichen Verwaltungen / Ansprache durch KollegInnen und BürgerInnen

2.1. MitarbeiterInnen ohne Plattdeutschkenntnisse

MitarbeiterInnen in den öffentlichen Verwaltungen, die zugezogen sind oder in ihrem Umfeld keinen oder wenig Kontakt mit dem Plattdeutschen haben, werden dennoch ab und zu auf Plattdeutsch angesprochen, von ihren KollegInnen immerhin zu über einem Drittel (37,9 %), mehr noch von den BürgerInnen (46,6 %, s. Tab. 4a). Dies zeugt von einer gewissen Selbstverständlichkeit im Umgang mit der Regionalsprache. Es ist gerade diese Selbstverständlichkeit, die Menschen ohne Plattdeutschkenntnisse die Gelegenheit gibt, sich in die Sprache einzuhören und sie verstehen zu lernen.

2.2. MitarbeiterInnen, die Plattdeutsch verstehen, aber nicht sprechen

Bei MitarbeiterInnen, die Plattdeutsch verstehen, aber nicht sprechen, ist der Unterschied zwischen dem Sprachgebrauch der KollegInnen und der KundInnen noch deutlicher ausgeprägt als bei denen, die überhaupt keine Sprachkenntnisse haben (Tab. 4a). Zwar liegt die Ansprechquote hier allgemein höher, doch die KollegInnen nutzen die in dieser Konstellation gegebene Möglichkeit zum Plattsprechen (diese Gruppe versteht ja Plattdeutsch) nur gut zur Hälfte (52,1 %). Den BürgerInnen hingegen scheint es zu reichen, dass sie auf Plattdeutsch verstanden werden, um ihr Anliegen auf Platt vorzutragen (77,1 %).

Auch wenn aufgrund der teilweise sehr geringen Grundmenge derjenigen, die kein Platt können oder es nur verstehen, die Interpretationsmöglichkeiten eingeschränkt sind, fallen Spiekeroog und die Stadt Wittmund in dieser Auswertungsliste auf, weil hier niemand oder auffallend wenige Bedienstete angaben, von den KollegInnen manchmal auf Platt angesprochen zu werden, während die BürgerInnen dies sehr wohl tun. Eine ähnliche Tendenz weisen die Städte mit Ausnahme von Weener und Wiesmoor auf. Dies ist ein Hinweis darauf, dass hier das Sprachklima innerhalb der Verwaltung stärker oder stark Hochdeutsch geprägt ist, so dass den Platt Sprechenden der Gebrauch ihrer Sprache unter KollegInnen schwerer fällt. Die Größe der jeweiligen Verwaltung hat keinen eindeutig durchschlagenden Einfluss auf den Sprachgebrauch, wie ein Vergleich zwischen Weener und Wittmund oder zwischen Emden und dem Landkreis Aurich zeigt.

Tab. 4a: Mitarbeitende werden von KollegInnen oder BürgerInnen auf Platt angesprochen

Kommune	keene Platt	anproot / ansnackt van				Platt blot ver-stahn	anproot / ansnackt van			
		Kollegen		Börgers / Kunnen			Kollegen		Börgers / Kunnen	
Gem. Dornum	0	0		0		4	4	100,0%	4	100,0%
Gem. Freborg	4	1	25,0%	2	50,0%	18	8	44,4%	9	50,0%
Gem. Grootfehn	0	0		0		2	2	100,0%	2	100,0%
Gem. Grootheid	0	0		0		2	2	100,0%	2	100,0%
Gem. Hint	0	0		0		3	3	100,0%	3	100,0%
Gem. Ihl	0	0		0		4	2	50,0%	3	75,0%
Gem. Jemgum	0	0		0		1	1	100,0%	1	100,0%
Gem. Juist	7	3	42,9%	3	42,9%	4	1	25,0%	2	50,0%
Gem. Krummhörn	1	1	100,0%	1	100,0%	0	0		0	
Gem. Moormerland	0	0		0		2	2	100,0%	2	100,0%
Gem. Oosterfehn	0	0		0		4	2	50,0%	4	100,0%
Gem. Rhaderfehn	1	0	0,0%	1	100,0%	10	10	100,0%	9	90,0%
Gem. Spiekeroog	3	0	0,0%	1	33,3%	5	0	0,0%	3	60,0%
Gem. Südbrookmerl.	0	0		0		3	2	66,7%	3	100,0%
Gem. Uplengen	0	0		0		1	0	0,0%	1	100,0%
Gem. Westoverled.	1	1	100,0%	1	100,0%	9	7	77,8%	8	88,9%
SG Brookmerland	0	0		0		5	2	40,0%	4	80,0%
SG Esens	1	1	100,0%	1	100,0%	3	3	100,0%	2	66,7%
SG Haag	0	0		0		3	2	66,7%	3	100,0%
SG Hesel	0	0		0		1	1	100,0%	1	100,0%
SG Holtriem	0	0		0		0	0		0	
SG Jümm	0	0		0		1	1	100,0%	1	100,0%
Stadt Börkum	2	1	50,0%	1	50,0%	6	3	50,0%	5	83,3%
Stadt Emden	19	6	31,6%	4	21,1%	59	26	44,1%	38	64,4%
Stadt Leer	8	3	37,5%	5	62,5%	50	18	36,0%	34	68,0%
Stadt Nörden	0	0		0		16	7	43,8%	13	81,3%
Stadt Weener	0	0		0		6	4	66,7%	6	100,0%
Stadt Wiesmoor	0	0		0		3	3	100,0%	3	100,0%
Stadt Wittmund	2	0	0,0%	2	100,0%	10	3	30,0%	9	90,0%
Landkreis Auerk	9	5	55,6%	5	55,6%	43	24	55,8%	36	83,7%
Landkreis Wittmund	0	0		0		14	9	64,3%	14	100,0%
Gesamt	58	22	37,9%	27	46,6%	292	152	52,1%	225	77,1%

2.3. MitarbeiterInnen, die ein bisschen Plattdeutsch sprechen

Bedienstete in den Verwaltungen, die ein bisschen Plattdeutsch sprechen, werden erwartungsgemäß häufiger auf Platt angesprochen als die KollegInnen, die nur passive Sprach-

kompetenzen haben: von den KollegInnen im Durchschnitt zu 60,7 %, von den BürgerInnen zu 83,9 % (vgl. Tab 4b).

Tab. 4b: Mitarbeitende werden von KollegInnen oder BürgerInnen auf Platt angesprochen

Kommune	en bietje Platt proten / snacken	anproot / ansnackt van			
		Kollegen		Börgers /Kunnen	
Gem. Dornum	2	2	100,0%	2	100,0%
Gem. Freborg	18	11	61,1%	13	72,2%
Gem. Grootfehn	5	5	100,0%	5	100,0%
Gem. Grootheid	4	4	100,0%	4	100,0%
Gem. Hint	4	4	100,0%	4	100,0%
Gem. Ihl	5	4	80,0%	5	100,0%
Gem. Jemgum	2	2	100,0%	2	100,0%
Gem. Juist	4	1	25,0%	3	75,0%
Gem. Krummhörn	12	9	75,0%	11	91,7%
Gem. Moormerland	6	3	50,0%	5	83,3%
Gem. Oosterfehn	10	5	50,0%	9	90,0%
Gem. Rhauderfehn	15	9	60,0%	12	80,0%
Gem. Spiekeroog	2	0	0,0%	2	100,0%
Gem. Südbrookmerland	7	6	85,7%	7	100,0%
Gem. Uplengen	6	4	66,7%	6	100,0%
Gem. Westoverledigen	16	11	68,8%	16	100,0%
SG Brookmerland	3	2	66,7%	3	100,0%
SG Esens	6	3	50,0%	6	100,0%
SG Haag	5	4	80,0%	5	100,0%
SG Hesel	6	6	100,0%	6	100,0%
SG Holtriem	1	0	0,0%	1	100,0%
SG Jümm	5	4	80,0%	5	100,0%
Stadt Börkum	8	3	37,5%	7	87,5%
Stadt Emden	91	43	47,3%	64	70,3%
Stadt Leer	69	38	55,1%	55	79,7%
Stadt Nörden	24	11	45,8%	18	75,0%
Stadt Weener	7	2	28,6%	5	71,4%
Stadt Wiesmoor	4	4	100,0%	4	100,0%
Stadt Wittmund	12	5	41,7%	12	100,0%
Landkreis Auerk	78	55	70,5%	71	91,0%
Landkreis Wittmund	36	27	75,0%	29	80,6%
Gesamt	473	287	60,7%	397	83,9%

Spiekeroog und die Stadt Wittmund fallen erneut mit einer besonders niedrigen Ansprechquote durch die KollegInnen auf, während die BürgerInnen die Möglichkeit, Plattdeutsch zu sprechen, voll nutzen. In dieser Auswertungsgruppe hat sich der interne Gebrauch der Regionalsprache in den Verwaltungen der Landkreise merklich erhöht, liegt in den Stadtverwaltungen mit der Ausnahme Wiesmoors aber wiederum deutlich niedriger als der ex-

terne Gebrauch. Auch Juist und Esens zeigen beträchtliche Unterschiede zwischen internem und externem Gebrauch des Plattdeutschen, was auf Hochdeutsch als vorrangige Arbeitssprache hinweist (für Weener vgl. Punkt 3.1.).

2.4. MitarbeiterInnen, die gut Plattdeutsch sprechen

Tab. 4c: Mitarbeitende werden von KollegInnen oder BürgerInnen auf Platt angesprochen

Kommune	good Platt proten / snacken	anproot / ansnackt van							
		Kollegen				Börgers / Kunnen			
		faak		of un to		faak		of un to	
Gem. Dornum	9	9	100,0%	0	0,0%	6	66,7%	3	33,3%
Gem. Freborg	43	25	58,1%	14	32,6%	15	34,9%	24	55,8%
Gem. Grootfehn	12	11	91,7%	1	8,3%	8	66,7%	4	33,3%
Gem. Grootheid	10	10	100,0%	0	0,0%	10	100,0%	0	0,0%
Gem. Hint	9	9	100,0%	0	0,0%	5	55,6%	4	44,4%
Gem. Ihl	18	13	72,2%	5	27,8%	12	66,7%	6	33,3%
Gem. Jemgum	12	9	75,0%	3	25,0%	10	83,3%	2	16,7%
Gem. Juist	1	0	0,0%	1	100,0%	0	0,0%	1	100,0%
Gem. Krummhörn	7	5	71,4%	2	28,6%	3	42,9%	3	42,9%
Gem. Moormerland	23	15	65,2%	7	30,4%	18	78,3%	5	21,7%
Gem. Oosterfehn	16	12	75,0%	3	18,8%	11	68,8%	5	31,3%
Gem. Rhauderfehn	31	17	54,8%	13	41,9%	12	38,7%	19	61,3%
Gem. Spiekeroog	3	1	33,3%	1	33,3%	2	66,7%	1	33,3%
Gem. Südbrookmerl.	32	27	84,4%	4	12,5%	29	90,6%	3	9,4%
Gem. Uplengen	21	21	100,0%	0	0,0%	16	76,2%	5	23,8%
Gem. Westoverled.	24	14	58,3%	8	33,3%	15	62,5%	9	37,5%
SG Brookmerland	16	15	93,8%	1	6,3%	12	75,0%	4	25,0%
SG Esens	13	8	61,5%	4	30,8%	9	69,2%	3	23,1%
SG Haag	14	10	71,4%	4	28,6%	7	50,0%	7	50,0%
SG Hesel	17	15	88,2%	2	11,8%	12	70,6%	5	29,4%
SG Holtriem	11	10	90,9%	1	9,1%	9	81,8%	2	18,2%
SG Jümm	17	15	88,2%	1	5,9%	12	70,6%	3	17,6%
Stadt Börkum	6	2	33,3%	4	66,7%	3	50,0%	3	50,0%
Stadt Emden	103	23	22,3%	67	65,0%	15	14,6%	79	76,7%
Stadt Leer	77	26	33,8%	44	57,1%	11	14,3%	64	83,1%
Stadt Nörden	39	19	48,7%	17	43,6%	18	46,2%	19	48,7%
Stadt Weener	29	23	79,3%	5	17,2%	26	89,7%	3	10,3%
Stadt Wiesmoor	17	13	76,5%	4	23,5%	14	82,4%	3	17,6%
Stadt Wittmund	25	10	40,0%	13	52,0%	3	12,0%	22	88,0%
Landkreis Auerk	171	107	62,6%	62	36,3%	71	41,5%	99	57,9%
Landkreis Wittmund	74	46	62,2%	22	29,7%	34	45,9%	34	45,9%
Gesamt	900	540	60,0%	313	34,8%	428	47,6%	444	49,3%

In der Gruppe der gut Platt Sprechenden gleichen sich die Unterschiede zwischen internem und externem Gebrauch der Sprache an. Die beiden Kategorien „oft“ und „manchmal“ zusammen genommen ergeben intern 94,8 % und extern 96,9 %. Hier erfolgt die häufige, regelmäßige Ansprache durch KollegInnen sogar öfter als durch KundInnen. Sicher Plattdeutsch Sprechende sind unter KollegInnen offensichtlich als solche bekannt und haben daher keine Hemmnisse, einander in der Regionalsprache anzusprechen.

Spiekeroog und die Stadt Wittmund fallen wiederum durch deutlich niedrigere Werte auf, zusammen mit den Städten Borkum, Emden und Leer. Plattdeutsch wird hier wahrscheinlich eher atmosphärisch denn als wirkliche Arbeitssprache eingesetzt.

3. Sprachgebrauch in öffentlichen Verwaltungen Gebrauch des Plattdeutschen durch die Bediensteten

Der aktive Sprachgebrauch wurde nur bei denen ermittelt, die angegeben haben, dass sie ein bisschen oder gut Plattdeutsch sprechen. Hierbei wurden vier Bereiche abgefragt: in der Pause (informelle Gespräche), bei der Arbeit (dienstliche Angelegenheiten), bei Dienstbesprechungen (offizielle dienstliche Angelegenheiten) und im Gespräch mit den BürgerInnen (informell und dienstlich). Die Ergebnisse (Tab. 5a und 5b) lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

3.1. Platt sprechen in der Pause

Die Pause ist von den vier angesprochenen Bereichen derjenige, der dem privaten Sprachgebrauch am nächsten kommt. Sind beim Platt sprechen in der Pause hohe Werte ausgewiesen, ist dies ein Zeichen dafür, dass wenig Hemmung besteht, sich mit Plattdeutsch zu zeigen.

Diejenigen, die gut Platt sprechen (Tab. 5b), tun dies zu 57 % häufig in der Pause, 32 % sprechen es zumindest ab und zu. Außer in Holtriem und Uplengen sprechen die Verwaltungsangestellten aber nirgendwo durchgängig Platt, selbst in der eher von Privatgesprächen geprägten Pause nicht. Mit Ausnahme von Wiesmoor und Weener zeigt sich für die gut Platt Sprechenden in den Städten erneut ein weniger ermutigendes Umfeld als in den Kreisverwaltungen oder in ländlichen Kommunen. Besonders niedrige Werte für den häufigen Gebrauch zeigen Emden und Leer. Auch in den Inselgemeinden Juist und Spiekeroog besteht, wahrscheinlich durch den Tourismus bedingt, ein starker Druck zum Hochdeutschsprechen.

Ein Blick in die Tabelle 5a zeigt, dass für die, die nur ein bisschen Platt sprechen können, andere Bedingungen herrschen als für die gut Platt Sprechenden. In Weener und Wiesmoor sowie einigen anderen Kommunen, die in Tabelle 5b hohe Werte aufweisen, trauen sich die KollegInnen, die sich im Plattdeutschen nicht so sicher fühlen, überhaupt nicht, ihre Sprachkenntnisse auszuprobieren. Umgeben von vielen sicheren MuttersprachlerInnen scheuen sie sich, ihre (wahrscheinlich gefühlt „minderwertigen“) Sprachkenntnisse zu zeigen. Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass sicher Platt Sprechende diejenigen, die die Sprache noch nicht so gut beherrschen, kritisieren oder zumindest nicht ermutigen, Platt zu sprechen. In Weener werden diejenigen, die ein bisschen Platt sprechen, von den gut Platt sprechenden KollegInnen auch selten auf Platt angesprochen (vgl. Tab 4b). Die gut Platt Sprechenden scheinen mit ihrer Sprache unter sich bleiben wollen. Ein solches

Verhalten verhindert Lernprozesse. Zum Lernen gehört eben auch, dass Fehler gemacht werden dürfen. Sehr viel offener scheint diesbezüglich das Klima in Moormerland, Esens oder Jemgum zu sein. Unter dem Strich trauen sich nur 20 % derjenigen, die sich an den aktiven Sprachgebrauch heranwagen könnten, dies auch zu tun. Hier wird eine beträchtliche Ressource für das Plattdeutsche behindert bzw. verschenkt.

Tab. 5a: Mitarbeitende, die etwas Platt können, sprechen Platt ...

Kommune	en bietje Platt proten / snacken	proten / snacken Platt							
		in d' Paus		bi d' Arbeit		bi Dennst- besprekens		mit Börgers / Kunnen	
Gem. Dornum	2	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	2	100,0%
Gem. Freborg	18	8	44,4%	6	33,3%	2	11,1%	8	44,4%
Gem. Grootfehn	5	2	40,0%	2	40,0%	3	60,0%	5	100,0%
Gem. Grootheid	4	1	25,0%	2	50,0%	0	0,0%	1	25,0%
Gem. Hint	4	1	25,0%	0	0,0%	0	0,0%	2	50,0%
Gem. Ihl	5	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	3	60,0%
Gem. Jemgum	2	1	50,0%	1	50,0%	0	0,0%	2	100,0%
Gem. Juist	4	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	2	50,0%
Gem. Krummhörn	12	2	16,7%	3	25,0%	0	0,0%	8	66,7%
Gem. Moormerland	6	4	66,7%	3	50,0%	1	16,7%	3	50,0%
Gem. Oosterfehn	10	1	10,0%	4	40,0%	0	0,0%	8	80,0%
Gem. Rhauderfehn	15	2	13,3%	4	26,7%	2	13,3%	8	53,3%
Gem. Spiekeroog	2	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Gem. Südbrookmerl.	7	0	0,0%	1	14,3%	1	14,3%	7	100,0%
Gem. Uplengen	6	2	33,3%	2	33,3%	1	16,7%	5	83,3%
Gem. Westoverled.	16	0	0,0%	1	6,3%	0	0,0%	8	50,0%
SG Brookmerland	3	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	3	100,0%
SG Esens	6	3	50,0%	2	33,3%	0	0,0%	5	83,3%
SG Haag	5	2	40,0%	2	40,0%	0	0,0%	5	100,0%
SG Hesel	6	2	33,3%	2	33,3%	0	0,0%	4	66,7%
SG Holtriem	1	0	0,0%	1	100,0%	0	0,0%	1	100,0%
SG Jümm	5	2	40,0%	2	40,0%	0	0,0%	4	80,0%
Stadt Börkum	8	2	25,0%	1	12,5%	0	0,0%	3	37,5%
Stadt Emden	91	17	18,7%	21	23,1%	4	4,4%	31	34,1%
Stadt Leer	69	8	11,6%	17	24,6%	3	4,3%	28	40,6%
Stadt Nörden	24	6	25,0%	6	25,0%	0	0,0%	14	58,3%
Stadt Weener	7	0	0,0%	1	14,3%	0	0,0%	3	42,9%
Stadt Wiesmoor	4	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	4	100,0%
Stadt Wittmund	12	1	8,3%	6	50,0%	0	0,0%	9	75,0%
Landkreis Auerk	78	17	21,8%	19	24,4%	3	3,8%	49	62,8%
Landkreis Wittmund	36	10	27,8%	8	22,2%	2	5,6%	18	50,0%
Gesamt	473	94	19,9%	117	24,7%	22	4,7%	253	53,5%

3.2. Platt sprechen bei der Arbeit

Was die Verwendung des Plattdeutschen bei der Verrichtung der Dienstgeschäfte angeht, erreichen die gut Platt Sprechenden ziemlich genau dieselben Gesamt-Prozentzahlen wie beim Sprachgebrauch in der Pause. 57 % sprechen häufig bei der Arbeit Platt. Zusammen mit dem gelegentlichen Gebrauch der Regionalsprache (33 %) sind es insgesamt 90 % der gut Platt Sprechenden, die diese Sprache bei der Arbeit einsetzen (vgl. Tab. 5b).

Tab. 5b: Mitarbeitende, die gut Platt können, sprechen Platt ...

Kommune	good Platt proten	in d' Paus				bi d' Arbeit			
		faak	%	of un to	%	faak	%	of un to	%
Gem. Dornum	9	7	78%	2	22%	9	100%	0	0%
Gem. Freborg	43	22	51%	15	35%	24	56%	16	37%
Gem. Grootfehn	12	9	75%	2	17%	9	75%	2	17%
Gem. Grootheid	10	9	90%	1	10%	9	90%	1	10%
Gem. Hint	9	7	78%	2	22%	8	89%	1	11%
Gem. Ihl	18	14	78%	3	17%	15	83%	1	6%
Gem. Jemgum	12	9	75%	3	25%	9	75%	3	25%
Gem. Juist	1	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Gem. Krummhörn	7	4	57%	2	29%	4	57%	2	29%
Gem. Moormerland	23	15	65%	5	22%	16	70%	6	26%
Gem. Oosterfehn	16	12	75%	2	13%	12	75%	3	19%
Gem. Rhauderfehn	31	17	55%	13	42%	15	48%	14	45%
Gem. Spiekeroog	3	1	33%	0	0%	1	33%	1	33%
Gem. Südbrookmerl.	32	24	75%	4	13%	22	69%	7	22%
Gem. Uplengen	21	21	100%	0	0%	21	100%	0	0%
Gem. Westoverledigen	24	11	46%	9	38%	13	54%	7	29%
SG Brookmerland	16	13	81%	3	19%	14	88%	1	6%
SG Esens	13	6	46%	6	46%	7	54%	6	46%
SG Haag	14	10	71%	4	29%	10	71%	3	21%
SG Hesel	17	15	88%	1	6%	14	82%	2	12%
SG Holtriem	11	11	100%	0	0%	11	100%	0	0%
SG Jümm	17	15	88%	1	6%	14	82%	2	12%
Stadt Börkum	6	2	33%	3	50%	1	17%	3	50%
Stadt Emden	103	30	29%	51	50%	28	27%	52	50%
Stadt Leer	77	25	32%	41	53%	27	35%	38	49%
Stadt Nörden	39	16	41%	20	51%	16	41%	20	51%
Stadt Weener	29	23	79%	6	21%	23	79%	6	21%
Stadt Wiesmoor	17	13	76%	4	24%	12	71%	5	29%
Stadt Wittmund	25	10	40%	12	48%	11	44%	11	44%
Landkreis Auerk	171	97	57%	56	33%	96	56%	62	36%
Landkreis Wittmund	74	45	61%	20	27%	43	58%	21	28%
Gesamt	900	513	57%	291	32%	514	57%	296	33%

Die Zurückhaltung derjenigen, die sich im Plattdeutschen nicht sicher fühlen, das Sprechen unter KollegInnen auszuprobieren, zeigt sich in Weener und Wiesmoor ebenso wie in Südbrookmerland, Brookmerland, Westoverledingen oder Ihlow auch bei der Arbeit (vgl. Tab. 5a). Insgesamt fällt den sprachlich weniger Gefestigten das Plattsprechen bei der Arbeit ein bisschen leichter (24,7 %) als in der Pause unter KollegInnen (19,9 %). In diesem Vergleichspunkt fällt besonders die Stadt Wittmund auf. Mit 8,3 % liegt der Pausenwert hier weit unter dem Durchschnitt, während der Gebrauch des Plattdeutschen bei der Arbeit mit 50 % doppelt so hoch ausfällt wie der Durchschnitt. Dies lässt auf einen Nischengebrauch der Regionalsprache in der Stadt Wittmund schließen.

Tab. 5c: Mitarbeitende, die gut Platt können, sprechen Platt ...

Kommune	good Platt proten	bi Dennstbesprekens				mit Börgers / Kunnen			
		faak	%	of un to	%	faak	%	of un to	%
Gem. Dornum	9	4	44%	3	33%	6	67%	3	33%
Gem. Freborg	43	10	23%	9	21%	18	42%	21	49%
Gem. Grootfehn	12	6	50%	4	33%	8	67%	4	33%
Gem. Grootheid	10	9	90%	1	10%	9	90%	1	10%
Gem. Hint	9	1	11%	5	56%	6	67%	3	33%
Gem. Ihl	18	10	56%	4	22%	12	67%	6	33%
Gem. Jemgum	12	4	33%	8	67%	10	83%	2	17%
Gem. Juist	1	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Gem. Krummhörn	7	1	14%	4	57%	3	43%	3	43%
Gem. Moormerland	23	5	22%	9	39%	19	83%	4	17%
Gem. Oosterfehn	16	8	50%	5	31%	11	69%	5	31%
Gem. Rhauderfehn	31	4	13%	20	65%	14	45%	17	55%
Gem. Spiekeroog	3	0	0%	1	33%	1	33%	2	67%
Gem. Südbrookmerl.	32	19	59%	5	16%	27	84%	3	9%
Gem. Uplengen	21	12	57%	8	38%	16	76%	5	24%
Gem. Westoverl.	24	3	13%	12	50%	10	42%	13	54%
SG Brookmerland	16	8	50%	7	44%	13	81%	2	13%
SG Esens	13	2	15%	6	46%	8	62%	5	38%
SG Haag	14	8	57%	5	36%	9	64%	5	36%
SG Hesel	17	8	47%	6	35%	12	71%	5	29%
SG Holtriem	11	6	55%	4	36%	9	82%	2	18%
SG Jümm	17	6	35%	9	53%	12	71%	4	24%
Stadt Börkum	6	0	0%	1	17%	2	33%	4	67%
Stadt Emden	103	3	3%	18	17%	19	18%	75	73%
Stadt Leer	77	2	3%	19	25%	13	17%	61	79%
Stadt Nörden	39	2	5%	13	33%	15	38%	23	59%
Stadt Weener	29	5	17%	14	48%	24	83%	5	17%
Stadt Wiesmoor	17	6	35%	9	53%	11	65%	6	35%
Stadt Wittmund	25	1	4%	10	40%	4	16%	21	84%
Landkreis Auerk	171	17	10%	73	43%	72	42%	96	56%
Landkreis Wittmund	74	4	5%	34	46%	34	46%	35	47%
Gesamt	900	174	19%	326	36%	427	47%	441	49%

3.3. Platt sprechen bei Dienstbesprechungen

Bei Dienstbesprechungen trauen sich die sprachlich weniger sicheren Verwaltungsangestellten in Ostfriesland so gut wie gar nicht, sich auf Platt zu äußern (4,7 %, vgl. Tab. 5a). Wahrscheinlich sollen durch das Hochdeutsch Sprechen in einer konzentrierten Arbeitsatmosphäre von Gruppen sprachliche Missverständnisse oder Verzögerungen vermieden werden. Vermutlich tragen auch Dienstvorgesetzte durch ihr eigenes Sprachverhalten entscheidend dazu bei, dass in Dienstbesprechungen weniger Plattdeutsch gesprochen wird als im normalen Arbeitsalltag. Aus dem Gesamtbild in diesem Punkt heraus fällt die Situation in Großefehn, wo sprachlich weniger Versierte zu 60 % und MuttersprachlerInnen zu 83 % in den Dienstbesprechungen Platt sprechen. Dies könnte ein Zeichen dafür sein, dass Plattdeutsch hier noch durchgängig als Arbeitssprache benutzt wird.

Im Durchschnitt benutzen die gut Platt Sprechenden ihre Muttersprache in Dienstbesprechungen nur zu 19 % häufig (vgl. Tab. 5c). 36 % sprechen in Dienstbesprechungen immerhin ab und zu Platt, so dass für diese Sprechergruppe eine Gesamtquote für den Gebrauch des Plattdeutschen von 55 % entsteht. Dies sind beträchtlich weniger als die 90 % bei der Arbeit allgemein. Je formaler die Sprechsituation, desto höher scheint der Druck zu sein, Hochdeutsch zu sprechen.

Auffallend niedrige Werte für den Gebrauch des Plattdeutschen in Dienstbesprechungen durch Bedienstete, die es gut sprechen, wurden für die Stadt Borkum (0 % oft, 17 % ab und zu) ermittelt. In den Städten – mit Ausnahme von Weener und Wiesmoor – und im Landkreis Wittmund liegt die Quote derjenigen, die in Dienstbesprechungen häufig Platt sprechen weit unter dem Durchschnitt bei maximal 5 %. In Stadt und Landkreis Wittmund wird aber immerhin überdurchschnittlich oft gelegentlich in Dienstbesprechungen Plattdeutsch gesprochen.

Insgesamt lassen die Zahlen erkennen, dass es in größeren Verwaltungen keine durchgängig plattdeutschen Kommunikationsstrukturen mehr gibt, während diese in kleineren Städten und Gemeinden teilweise durchaus noch zu finden sind. Gleichzeitig ist erkennbar, dass nicht allein die Größe der Verwaltung über den Sprachgebrauch entscheidet. Das Sprachklima innerhalb einer Verwaltung wird durch äußere Gegebenheiten (z. B. Tourismus, Bundeswehrstandort) ebenso beeinflusst wie durch Haltungen innerhalb der Behörde (z. B. Sprachverhalten der Dienstvorgesetzten, sprachliche Offenheit der MitarbeiterInnen).

3.4. Platt sprechen mit BürgerInnen / Kundinnen

Nicht die gut Platt Sprechenden in den öffentlichen Verwaltungen bringen diejenigen, die dies ein wenig können, zum Sprechen, sondern die BürgerInnen. Bei den Bediensteten mit eingeschränkten Kenntnissen des Plattdeutschen liegen die Werte für den Gebrauch dieser Sprache im Kontakt mit dem Bürger deutlich höher als bei der Kommunikation innerhalb der Kommunalverwaltung (Tab. 5a). Während sie innerhalb ihres Hauses nur zu knapp einem Viertelangaben, Plattdeutsch zu sprechen, in den Pausen noch nicht einmal zu einem Fünftel, kommunizieren 53,5 % sehr wohl mit den KundInnen auf Platt. Dies könnte darauf hindeuten, dass sich Bedienstete mit einigen Plattdeutschkenntnissen sehr wohl bemühen, dem Platt sprechenden Bürger auf Plattdeutsch zu antworten, als Teil einer guten Dienstleistung – das Platt der KollegInnen aber eher als eine Privatangelegenheit wahrnehmen und sich entsprechend weniger intensiv darauf einlassen.

Unterdurchschnittlich oft werden die BürgerInnen erwartungsgemäß in den Inselverwaltungen (Borkum, Juist, Spiekeroog) sowie in den Städten Emden, Leer und Wittmund auf Platt bedient (gemessen an der Rubrik „häufiger Gebrauch des Plattdeutschen mit BürgerInnen). Wie bereits in vorhergehenden Werten belegt, ist das Plattdeutsche hier innerhalb der Verwaltung keine gleichberechtigte Sprache neben dem Hochdeutschen mehr. Die Regionalsprache wird hier durch die BürgerInnen aber auch weniger oft nachgefragt. Trotz allgemeiner Gründe, die hierfür angeführt werden können (Größe der Stadt, Tourismus, Bundeswehrstandort, Zuwanderung usw.), bedarf es im Einzelfall doch immer wieder einer genaueren Betrachtung. Die Städte Norden und Esens sind beide stark vom Tourismus geprägt. Dennoch ist der Wert für den häufigen Gebrauch des Plattdeutschen im Umgang mit den BürgerInnen in Esens erheblich höher als in Norden.

4. Plattdeutsch Schreiben und die Weitergabe schriftlicher Informationen

Ein Blick auf die Tabelle 6a zeigt, dass eine erstaunlich hohe Anzahl der Platt Sprechenden von sich behauptet, Plattdeutsch schreiben zu können (27 %). Die Werte für Borkum, Dornum und Esens liegen mit über 50 % Platt Schreibenden besonders hoch, was sich im schriftlichen Gebrauch bei der Arbeit aber in keinsten Weise niederschlägt. Da das Schreiben der plattdeutschen Sprache in den Schulen in der Regel nicht gelehrt wird, weder im Regelunterricht noch in AGs (lediglich Lesewettbewerbe sind weit verbreitet), muss davon ausgegangen werden, dass diejenigen, die angegeben haben, Plattdeutsch schreiben zu können, dies auf eine individuelle, phonetische Weise praktizieren und zwar hauptsächlich in der Freizeit. Die Angabe „ich kann Plattdeutsch schreiben“ bringt also zum Ausdruck, dass man sich der Schriftlichkeit im Plattdeutschen sehr wohl bedient, nicht aber, dass Schreibregeln erlernt wurden.

Die Tatsache, dass die Schreibfertigkeiten nahezu überhaupt nicht bei der Arbeit eingesetzt werden, könnte zum einen daran liegen, dass dies stillschweigend tabuisiert ist. KollegInnen oder BürgerInnen, die kein Plattdeutsch verstehen, sollen nicht ausgeschlossen werden, wobei nicht hinterfragt wird, auf wie viel Prozent der jeweiligen Zielgruppe dies zutrifft. Es handelt sich eher um eine gefühlsmäßige Einschätzung, dass es politisch nicht korrekt sei, schriftliche Informationen auf Plattdeutsch herauszugeben. Vielleicht werden auch Proteste gefürchtet, denen man lieber von vornherein aus dem Weg geht.

Zum anderen könnte es eine Scheu geben, Texte in individueller Schreibung in öffentlichen Kontexten zu benutzen. Wahrscheinlich ist den Platt Sprechenden mehr oder weniger doch bewusst, dass sie keine Regeln für das Schreiben der Regionalsprache beherrschen und daher nicht wissen, wie „fehlerhaft“ ihre Schreibung ist.

Ein dritter Grund, warum nahezu überhaupt keine amtlichen Texte auf Plattdeutsch erscheinen, besteht zu Recht in der Annahme, dass Plattdeutsch weniger häufig gelesen wird. Auch die LeserInnen plattdeutscher Texte sind weitgehend Autodidakten. Manche Plattsprechenden finden das Lesen der Sprache generell schwierig, die meisten geben an, dass ihnen das Lesen plattdeutscher Texte mehr Mühe macht als das Lesen hochdeutscher Texte.

In der Rubrik „an anderen Orten“ wurde nicht prozentual ausgewertet, welche Orte dies sind. Am häufigsten wurden hier mündliche Bereiche erwähnt (am Telefon, auf Anfrage, bei Trauungen). Schriftlichkeit wurde nur in Ausnahmefällen benannt (Plattdeutschbeauftragte, Touristik, Grußworte, Heimatverein). Insgesamt liegt der prozentuale Anteil in dieser Rubrik damit nicht höher als in den anderen Rubriken.

Eine Veränderung im öffentlichen Umgang mit geschriebenen plattdeutschen Texten wird nur langsam erfolgen können. Voraussetzung dafür ist, dass die Bediensteten der öffentlichen Verwaltungen durch Schreibkurse mehr Sicherheit in der Schriftlichkeit gewinnen und die BürgerInnen sich schrittweise daran gewöhnen, mehr plattdeutsche Informationen von ihrer Kommune zu bekommen. Ohne konkrete Planungen, das Plattdeutsche im schriftlichen Arbeitsbereich der Kommunen zu stärken, wird sich hier voraussichtlich nicht viel verändern. Es wäre daher gut, wenn die Kommunen Sprachpläne erstellen, in denen die Absicht und gangbare Umsetzungsschritte festgehalten und überprüfbar gemacht würden.

Tab. 6a: Plattdeutsch Schreiben und Weitergabe schriftlicher Informationen

Kommune	good Platt proten			Informationen wiedergeben ...							
		Platt schrieven		in dat Intranet				in dat Internet			
		ja	%	ja	%	nee	k. A.	ja	%	nee	k. A.
Gem. Dornum	9	5	56%	0	0%	14	1	0	0%	14	1
Gem. Freborg	43	6	14%	0	0%	64	19	0	0%	66	17
Gem. Grootfehn	12	4	33%	0	0%	18	1	0	0%	17	2
Gem. Grootheid	10	0	0%	0	0%	16	0	0	0%	16	0
Gem. Hint	9	3	33%	0	0%	16	0	0	0%	16	0
Gem. Ihl	18	3	17%	0	0%	27	0	0	0%	26	1
Gem. Jemgum	12	2	17%	0	0%	14	1	0	0%	14	1
Gem. Juist	1	0	0%	0	0%	16	0	0	0%	16	0
Gem. Krummhörn	7	2	29%	1	14%	16	3	0	0%	18	2
Gem. Moormerland	23	8	35%	0	0%	28	3	0	0%	28	3
Gem. Oosterfehn	16	4	25%	1	6%	26	3	3	19%	24	3
Gem. Rhauderfehn	31	7	23%	1	3%	47	9	4	13%	44	9
Gem. Spiekeroog	3	1	33%	0	0%	12	1	0	0%	12	1
Gem. Südbrookmerl.	32	7	22%	1	3%	36	5	1	3%	38	3
Gem. Uplengen	21	4	19%	0	0%	27	1	0	0%	27	1
Gem. Westoverled.	24	7	29%	1	4%	46	3	0	0%	46	4
SG Brookmerland	16	1	6%	0	0%	23	1	1	6%	22	1
SG Esens	13	7	54%	0	0%	22	1	0	0%	22	1
SG Haag	14	5	36%	1	7%	20	1	0	0%	21	1
SG Hesel	17	3	18%	0	0%	24	0	0	0%	24	0
SG Holtriem	11	3	27%	0	0%	12	0	0	0%	12	0
SG Jümm	17	1	6%	0	0%	21	2	1	6%	20	2
Stadt Börkum	6	4	67%	0	0%	21	1	0	0%	20	2
Stadt Emden	103	33	32%	3	3%	249	20	3	3%	249	20
Stadt Leer	77	12	16%	4	5%	181	19	4	5%	181	19
Stadt Nörden	39	18	46%	1	3%	76	2	2	5%	71	6
Stadt Weener	29	6	21%	0	0%	38	4	3	10%	36	3
Stadt Wiesmoor	17	8	47%	0	0%	21	3	0	0%	23	1
Stadt Wittmund	25	5	20%	0	0%	43	6	0	0%	41	8
Landkreis Auerk	171	46	27%	1	1%	288	12	4	2%	281	16
Landkreis Wittmund	74	25	34%	0	0%	117	7	1	1%	114	9
Gesamt	900	240	27%	15	2%	1579	129	27	3%	1559	137

Tab. 6b: Weitergabe schriftlicher Informationen

Kommune	good Plattproten	Gode Plattproters geven Informationen wieder					
		in Börgerbrevren		in Knickbladdjes		an anner Steden	
		ja		ja		ja	
Gem. Dornum	9	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Gem. Freborg	43	0	0,0%	0	0,0%	5	11,6%
Gem. Großefehn	12	0	0,0%	0	0,0%	1	8,3%
Gem. Grootheid	10	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Gem. Hint	9	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Gem. Ihl	18	0	0,0%	0	0,0%	1	5,6%
Gem. Jemgum	12	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Gem. Juist	1	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Gem. Krummhörn	7	1	14,3%	0	0,0%	0	0,0%
Gem. Moormerland	23	1	4,3%	0	0,0%	4	17,4%
Gem. Oosterfehn	16	1	6,3%	1	6,3%	6	37,5%
Gem. Rhauderfehn	31	1	3,2%	1	3,2%	4	12,9%
Gem. Spiekeroog	3	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Gem. Südbrookmerland	32	0	0,0%	0	0,0%	3	9,4%
Gem. Uplengen	21	0	0,0%	0	0,0%	2	9,5%
Gem. Westoverledingen	24	0	0,0%	1	4,2%	3	12,5%
SG Brookmerland	16	0	0,0%	0	0,0%	3	18,8%
SG Esens	13	0	0,0%	0	0,0%	1	7,7%
SG Haag	14	0	0,0%	1	7,1%	1	7,1%
SG Hesel	17	0	0,0%	0	0,0%	2	11,8%
SG Holtriem	11	0	0,0%	0	0,0%	2	18,2%
SG Jümm	17	0	0,0%	1	5,9%	1	5,9%
Stadt Börkum	6	0	0,0%	1	16,7%	1	16,7%
Stadt Emden	103	1	1,0%	1	1,0%	11	10,7%
Stadt Leer	77	1	1,3%	2	2,6%	3	3,9%
Stadt Nörden	39	0	0,0%	1	2,6%	3	7,7%
Stadt Weener	29	0	0,0%	0	0,0%	1	3,4%
Stadt Wiesmoor	17	0	0,0%	1	5,9%	3	17,6%
Stadt Wittmund	25	0	0,0%	0	0,0%	3	12,0%
Landkreis Auerk	171	2	1,2%	3	1,8%	10	5,8%
Landkreis Wittmund	74	1	1,4%	0	0,0%	4	5,4%
Gesamt	900	9	1,0%	14	1,6%	78	8,7%

5. Kenntnis der Rechtsgrundlagen für Plattdeutsch im öffentlichen Dienst

Der Gebrauch des Plattdeutschen im öffentlichen Dienst als Arbeitssprache (und somit in den Funktionen einer Amtssprache) ist eines der zentralen Anliegen, die mit der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen verfolgt werden. Diese Sprachenschutzkonvention will den öffentlichen Gebrauch von Regional- oder Minderheitensprachen befördern. Das Land Niedersachsen hat dieses Verlangen durch zahlreiche Selbstver-

pflichtungen für die Förderung der niederdeutschen Sprache im Bereich der öffentlichen Behörden deutlich unterstrichen. Der amtliche Gebrauch des Plattdeutschen in Niedersachsen ist somit keine Privatangelegenheit, sondern ein öffentliches, politisch gewolltes Anliegen. Unter Punkt 4 des Fragebogens wurde deswegen erfragt, inwieweit diese Rechtsgrundlage (und rechtliche Verpflichtung!) bei den Bediensteten der Kommunen in Ostfriesland bekannt ist.

Tab. 7: Kenntnis der Europäischen Sprachencharta

Kommune	ofgeven Fraagbogens	good Platt proten	De Sprakencharta kennen		
			ja	van good Plattproters	van all Fraagbogens
Gem. Dornum	15	9	3	33%	20%
Gem. Freborg	83	43	6	14%	7%
Gem. Grootfehn	19	12	1	8%	5%
Gem. Grootheid	16	10	0	0%	0%
Gem. Hint	16	9	1	11%	6%
Gem. Ihl	27	18	1	6%	4%
Gem. Jemgum	15	12	3	25%	20%
Gem. Juist	16	1	1	100%	6%
Gem. Krummhörn	20	7	1	14%	5%
Gem. Moormerland	31	23	4	17%	13%
Gem. Oosterfehn	30	16	5	31%	17%
Gem. Rhaderfehn	57	31	9	29%	16%
Gem. Spiekeroog	13	3	3	100%	23%
Gem. Südbrookmerland	42	32	5	16%	12%
Gem. Uplengen	28	21	1	5%	4%
Gem. Westoverledingen	50	24	5	21%	10%
SG Brookmerland	24	16	3	19%	13%
SG Esens	23	13	2	15%	9%
SG Haag	22	14	3	21%	14%
SG Hesel	24	17	7	41%	29%
SG Holtriem	12	11	2	18%	17%
SG Jümm	23	17	1	6%	4%
Stadt Börkum	22	6	1	17%	5%
Stadt Emden	272	103	26	25%	10%
Stadt Leer	204	77	12	16%	6%
Stadt Nörden	79	39	2	5%	3%
Stadt Weener	42	29	2	7%	5%
Stadt Wiesmoor	24	17	3	18%	13%
Stadt Wittmund	49	25	3	12%	6%
Landkreis Auerk	301	171	22	13%	7%
Landkreis Wittmund	124	74	11	15%	9%
Gesamt	1723	900	149	17%	9%

Da die Umfrage zu einem Zeitpunkt durchgeführt wurde, als die Plattdeutschbeauftragten in den Kommunen Ostfrieslands gerade erst eingesetzt worden waren und noch am Anfang ihres Wirkens standen, gibt das Ergebnis in diesem Umfragepunkt den Stand vor der Einführung von Plattdeutschbeauftragten wieder, so dass zu späteren Zeitpunkten Vergleichsumfragen gemacht werden können.

Insgesamt ist die Kenntnis der Sprachencharta und ihrer Inhalte äußerst gering (9 %). Angesichts der fast völligen Unbekanntheit dieser rechtlichen Vorgabe und ihrer Inhalte ist nur allzu verständlich, warum die plattdeutsche Sprache in den Verwaltungen immer mehr an Boden verliert. Der rechtliche Auftrag zur Förderung und zum Gebrauch des Plattdeutschen liegt außerhalb der Wahrnehmung. Angesichts dieser Situation drängt sich erneut die Frage auf, die Mareike Janßen bereits 2007 in ihrer Diplomarbeit (eine Umfrage im Landkreis Aurich zur europäischen Sprachencharta) stellte:

„Dabei hat sich allerdings herausgestellt, dass die Kernfrage nicht ist, ob die Maßnahmen (der europäischen Sprachencharta, C. N.) umgesetzt werden, sondern, ob die Maßnahmen überhaupt bekannt sind. Es hat sich gezeigt, dass die Charta in den Bereichen, in denen ihre Maßnahmen umgesetzt werden müssten, meist gar nicht bekannt ist. (...) Wenn das Land Niedersachsen also tatsächlich ernsthaft an der Erhaltung der plattdeutschen Sprache interessiert ist, sollte wesentlich mehr Wert auf die Bekanntmachung der Charta gelegt werden und eine konsequente Umsetzung der Maßnahmen angestrebt werden.“

(Janßen, Mareike: Das Niederdeutsche unter dem Schutz der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen – Eine Untersuchung am Beispiel des Landkreises Aurich. Diplomarbeit, Hildesheim 2007, S. 138 f.)

Politisch interessant ist der Vergleich der Kenntnisquote unter den gut Platt Sprechenden mit der Quote bei allen abgegebenen Antworten. Mit 17 % kennen knapp doppelt so viele PlattsprecherInnen die Sprachencharta wie der allgemeine Durchschnitt (9 %). Hier zeigt sich erneut, dass die Verantwortung für die regionale Zweisprachigkeit immer noch eher von der Sprechergemeinschaft der Plattdeutschen angenommen wird als von der Gesamtbevölkerung. Zwei- oder Mehrsprachigkeit ist jedoch ein Thema, das die gesamte Bevölkerung betrifft. Solange die SprecherInnen des Plattdeutschen mit dieser Frage allein gelassen werden, haben sie eine äußerst schwierige Ausgangssituation.

Die Kenntnis der europäischen Sprachencharta ist keine notwendige Voraussetzung dafür, dass Plattdeutsch in den öffentlichen Verwaltungen gefördert und benutzt wird. Die Gemeinde Großheide beispielsweise war eine der ersten beiden Gemeinden in Niedersachsen, die zweisprachige Ortsschilder einführte, und zeigt in dieser Umfrage hohe Sprecher- und Gebrauchszahlen – ohne dass auch nur ein einziger Bediensteter in dieser Kommunalverwaltung die europäische Sprachencharta kennen würde. In intakten plattdeutschen Kontexten wird die rechtliche Vorgabe schlicht und einfach nicht benötigt. Für die meisten Kommunalverwaltungen in Ostfriesland trifft dies jedoch nicht zu, und es wäre daher von Vorteil, wenn die Bediensteten wüssten, dass der Einsatz des Plattdeutschen bei der Arbeit kein Privatvergnügen ist.

6. Fortbildungsinteresse

Der letzte Fragenkomplex des Fragebogens erkundigte sich nach dem Interesse der Verwaltungsbediensteten, sich in der plattdeutschen Sprache fortzubilden. Dabei wurde zwischen Spracherwerb und Schreiben lernen unterschieden.

Tab 8a: Plattdeutsch sprechen und schreiben lernen

Kommune	ofgeven Fraag- bogens	keen Platt	blot verstahn	en bietje proten	good Platt proten	proten leren		schrieven leren	
						ja	*1	ja	*2
Gem. Dornum	15	0	4	2	9	3	50%	2	13%
Gem. Freborg	83	4	18	18	43	18	45%	16	19%
Gem. Grootfehn	19	0	2	5	12	3	43%	7	37%
Gem. Grootheid	16	0	2	4	10	0	0%	3	19%
Gem. Hint	16	0	3	4	9	2	29%	6	38%
Gem. Ihl	27	0	4	5	18	7	78%	7	26%
Gem. Jemgum	15	0	1	2	12	1	33%	3	20%
Gem. Juist	16	7	4	4	1	9	60%	4	25%
G. Krummhörn	20	1	0	12	7	8	62%	6	30%
G. Moormerland	31	0	2	6	23	7	88%	13	42%
G. Oosterfehn	30	0	4	10	16	7	50%	8	27%
G. Rhaderfehn	57	1	10	15	31	12	46%	14	25%
G. Spiekeroog	13	3	5	2	3	5	50%	4	31%
G. Südbrookml.	42	0	3	7	32	7	70%	23	55%
Gem. Uplengen	28	0	1	6	21	4	57%	6	21%
Gem. Westoverl.	50	1	9	16	24	13	50%	14	28%
SG Brookmerl.	24	0	5	3	16	1	13%	8	33%
SG Esens	23	1	3	6	13	6	60%	6	26%
SG Haag	22	0	3	5	14	3	38%	7	32%
SG Hesel	24	0	1	6	17	5	71%	7	29%
SG Holtriem	12	0	0	1	11	0	0%	3	25%
SG Jümm	23	0	1	5	17	5	83%	12	52%
Stadt Börkum	22	2	6	8	6	11	69%	8	36%
Stadt Emden	272	19	59	91	103	95	56%	93	34%
Stadt Leer	204	8	50	69	77	77	61%	71	35%
Stadt Nörden	79	0	16	24	39	28	70%	23	29%
Stadt Weener	42	0	6	7	29	6	46%	11	26%
Stadt Wiesmoor	24	0	3	4	17	5	71%	8	33%
Stadt Wittmund	49	2	10	12	25	10	42%	8	16%
Landkreis Auerk	301	9	43	78	171	76	58%	86	29%
LK Wittmund	124	0	14	36	74	34	68%	39	31%
Gesamt	1723	58	292	473	900	468	57%	526	31%

*1 = in Perzent van all, de neet good Platt proten

*2 = in Perzent van all ofgeven Fraagbogens

Mit 57 % derjenigen, die Plattdeutsch nicht gut beherrschen, es aber gern sprechen lernen würden, hat die Regionalsprache in Ostfriesland einen sehr hohen Sympathiewert. Beim Schreiben lernen liegt die entsprechende Bereitschaft unter allen Befragten mit 31 % eben-

falls unerwartet hoch. Dies sind beträchtliche Ressourcen, die erhöhte Aufmerksamkeit verdienen.

Die Ergebnisse in Tab. 8a lassen sich nicht eindeutig interpretieren. Die 0 % Bereitschaft, **Plattdeutsch sprechen zu lernen**, sind in Holtriem wahrscheinlich darauf zurückzuführen, dass die einzige Person, die sich nicht zu den guten PlattsprecherInnen zählt, es bereits ein bisschen kann. In Großheide ist die Situation ähnlich: nur 2 MitarbeiterInnen der Verwaltung geben an, dass sie Plattdeutsch lediglich verstehen können, alle anderen sprechen es zumindest ein bisschen. In beiden Verwaltungen herrscht eine stark plattdeutsch geprägte Arbeitsatmosphäre, so dass die dortigen Bediensteten davon ausgehen können, dass sie die Sprache „so nebenbei“ bei der Arbeit lernen und nicht an speziellen Fortbildungen teilnehmen müssen. Es kann aber auch sein, dass diesen KollegInnen das Verstehen der Sprache ausreichend erscheint und sie keine Notwendigkeit sehen, die Sprache aktiv erwerben zu müssen. Bei Zugezogenen liegt zudem manchmal eine Scham vor („das lerne ich nie richtig, meine schlechte Aussprache möchte ich den Ostfriesen nicht zumuten“), die sie davon abhält, die Sprache aktiv zu erlernen. Derartige Äußerungen spiegeln wiederum ein intolerantes Verhalten von Platt Sprechenden gegenüber Personen, die die Sprache nicht in muttersprachlicher Qualität beherrschen.

Ebenso schwierig ist es, hohe Quoten bei der Fortbildungswilligkeit zu interpretieren. Für Moormerland, Jümme, Ihlow und Südbrookmerland ergibt sich ebenso wie für die Städte Norden und Wiesmoor ein besonders hoher Prozentsatz derer, die Plattdeutsch sprechen lernen würden. In anderen Kommunen, die vom Sprachbestand her gesehen ähnlich ausgestattet sind, liegt die Bereitschaft niedriger. Jenseits der in der Verwaltung vorhandenen Sprachkompetenz, des Sprachgebrauchs und individueller Gründe dafür oder dagegen, Plattdeutsch zu lernen, scheinen auch atmosphärische Faktoren eine Rolle zu spielen. In den Städten Weener und Norden sind Sprachkompetenz und Fortbildungsinteresse ungefähr gleich stark, obwohl in Weener häufiger Platt gesprochen wird als in Norden. Vergleicht man die Samtgemeinde Brookmerland mit der Gemeinde Südbrookmerland, so ist im kleineren und sprachlich schwächer ausgestatteten Brookmerland das Fortbildungsinteresse mit 13 % erheblich geringer als im benachbarten Südbrookmerland (70 %).

Zu den atmosphärischen Faktoren gehört beispielsweise, ob in der Kommunalverwaltung die Meinung vorherrscht, Plattdeutsch sei so selbstverständlich, dass es keiner besonderen Maßnahmen oder Planungen zur Stärkung der Sprache bedarf (kein Anforderungsdruck für die Bediensteten) oder ob die Gefährdung der Sprache bereits bewusst ist und versucht wird, der Entwicklung gegenzusteuern. Teilweise blockiert die Annahme, dass Plattdeutsch sowieso nicht zu retten sei, Maßnahmen für den Spracherwerb. In Orten mit starkem Tourismus wiederum kann eine Gegenbewegung entstehen, die sich für die Förderung der Sprache einsetzt, weil der drohende Verlust bewusster wahrgenommen wird.

Das Interesse, **schreiben zu lernen**, stimmt mit der Bereitschaft, sprechen zu lernen, nicht unbedingt überein. Unterdurchschnittliche Werte finden sich hier vor allem in den östlichen Teilen Ostfrieslands (Harlingerland, Östringerland, Fehngebiet) und im Rheiderland. Jümme und Moormerland hingegen zeichnen sich durch überdurchschnittlich hohe Werte für das Schreiben lernen aus. Bei Schreibkursen für Verwaltungskräfte, die nach Landkreisen aufgeteilt im Herbst 2009 stattfanden, stellte sich heraus, dass vor allem die „Snacker“, also SprecherInnen aus den Gebieten Ostfrieslands, deren Platt dem Oldenburger oder dem Ammerländer Platt nahe steht, sich in den Schreibregeln für das ostfriesische Platt nicht genügend berücksichtigt oder abgebildet sehen. In diesen Sprachgebieten wer-

den die zwischen a und o liegenden Vokale mehr in Richtung o ausgesprochen, so dass deren schriftliche Darstellung durch den Buchstaben a weniger Akzeptanz findet als in anderen Teilen der Region, wo diese Vokale offener ausgesprochen werden.

Insgesamt kann man an den 31 % Fortbildungsinteressierten ablesen, dass die Zeiten, in denen Plattdeutsch allein als mündlich gebrauchte Sprache angesehen wurde, vorbei sind. Es dringt in das Bewusstsein, dass die Schriftlichkeit für das Image der Sprache, für die Tradierung der Literatur und für den Spracherwerb von großer Bedeutung ist.

Tab. 8b: Plattdeutsch sprechen lernen nach Altersgruppen

Oller	keen Platt	Platt blot verstahn	en bietje Platt proten	proten leren willen	van all, de keen gode Plattproters sünd
> 20	2	20	19	25	61,0%
20 - 29	19	57	100	103	58,5%
30 - 39	9	60	132	116	57,7%
40 - 49	17	97	120	139	59,4%
50 - 59	8	50	92	79	52,7%
> 60	3	6	6	4	26,7%
Summe	58	290	469	466	57,0%

Tabelle 8b zeigt in prozentualen Durchschnittswerten und nach Altersgruppen aufgeteilt, wie viele unter denen, die sich selbst als nicht gut Platt Sprechende eingeschätzt haben, ihre Plattdeutschkenntnisse verbessern möchten. Die generelle Aussage, gern Plattdeutsch lernen zu wollen, sagt noch nichts über die konkrete Umsetzung dieses Wunsches aus. Die prinzipielle Bekundung von Interesse, Plattdeutsch zu lernen, bedeutet lediglich, dass bei diesen Personen Offenheit und Bereitschaft besteht, sich gegebenenfalls (wenn entsprechende Anregungen, Angebote, Erwartungen oder Vorgaben an sie herangetragen würden) an einer Fortbildung zu beteiligen.

Bis zum Alter von 50 Jahren ist diese Fortbildungsbereitschaft in allen Altersabstufungen bei über der Hälfte der Befragten (zwischen 57,7 % und 61 %) vorhanden. Die jüngste Altersgruppe der unter 20jährigen zeigt die größte Offenheit für dieses Anliegen. Bei den 50- bis 60jährigen liegt das Interesse nur wenig darunter (52,7 %) und nimmt erst bei denen, die kurz vor Beendigung ihres Arbeitslebens stehen, deutlich ab.

Die Kompetenz, gut Platt zu sprechen, steigt mit jeder Altersstufe. Insofern gibt der prozentuale Anteil derer, die Interesse bekundet haben, Plattdeutsch schreiben zu lernen, im Verhältnis zu ALLEN Befragten nur abstrakt Auskunft über das Schreibinteresse unter den Verwaltungskräften (Tab. 8a). Das Verhältnis der Lerninteressierten zu denen mit guter Sprechkompetenz hingegen zeigt, dass die drei jüngeren Altersgruppen erheblich mehr Bereitschaft zeigen, Plattdeutsch schreiben zu lernen, als die älteren Gruppen (Tab 8c).

In den beiden jüngsten Gruppen liegt die Zahl derer, die gern schreiben lernen würden, über der Anzahl derer, die gut Platt sprechen. Hier würden also auch diejenigen, die noch keine oder wenig Sprechkompetenz haben, Plattdeutsch auch schriftlich erlernen wollen.

Tab. 8c: Plattdeutsch schreiben lernen nach Altersgruppen

Oller	keen Platt	Platt blot verstahn	en bietje Platt proten	good Platt proten	schrieven leren willen	van de gode Platt-proters	van all
> 20	2	20	19	10	18	180,0%	35,3%
20 - 29	19	57	100	55	69	125,5%	29,9%
30 - 39	9	60	132	112	101	90,2%	32,3%
40 - 49	17	97	120	321	179	55,8%	32,3%
50 - 59	8	50	92	342	141	41,2%	28,7%
> 60	3	6	6	48	13	27,1%	20,6%
Summe	58	290	469	888	521	58,7%	30,6%

Dies bedeutet, dass jüngere Menschen, wenn sie Plattdeutsch können oder lernen möchten, die Schriftlichkeit sehr viel selbstverständlicher mit einschließen als ältere. Plattdeutsch lernen wird bei den Jüngeren mit einer Vorstellung von Sprachenlernen verbunden, die dem Erlernen von Standardsprachen entspricht. Die Älteren hingegen sind eher von der Vorstellung geprägt, dass Plattdeutsch hauptsächlich eine gesprochene Sprache sei oder man das Schreiben des Plattdeutschen nicht zu lernen brauche, da individuelle, phonetische Schreibungen ausreichend seien.